



Stiftung Deutscher Heilpraktiker

Im Rahmen der Eröffnung des Deutschen Heilpraktikerkongresses Karlsruhe am 18. Juni verlieh die Stiftung Deutscher Heilpraktiker an Heilpraktiker Dr. rer. nat. Bernd Eberwein für seine Verdienste um die Naturheilkunde, den Heilpraktikerberuf, die Erforschung und den Erhalt von homöopathischen und pflanzlichen Arzneimitteln in Deutschland und Europa die Ehrenmedaille der Stiftung in Gold.

Arne Krüger, 1. Vorsitzender der Stiftung, betonte in seiner Laudatio die Verdienste von Dr. rer. nat. Bernd Eberwein, der sich neben seiner langjährigen Tätigkeit als Geschäftsführer des Bundesverbandes der Arzneimittel-Hersteller (BAH) in vielen deutschen und europäischen Organisationen und Gremien beim Bundesministerium für Gesundheit und beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte immer für den Erhalt der naturheilkundlichen Arzneien eingesetzt hat.

Der Stiftungsvorstand bedankte sich zunächst bei den »Die deutschen Heilpraktikerverbände« (DDH), dass sie der Stiftung die Möglichkeit gegeben haben, auf dem DDH-Kongress die Ehrung vornehmen zu können.

Neben dem Stiftungsvorstand (Arne Krüger, Dr. Klaus Zöltzer, Dr. Roland Schulze) und Stiftungsbeirat (Karl-Fritz König) waren die Präsidenten und Vorsitzenden der Trägerverbände der Stiftung Deutscher Heilpraktiker anwesend: Christian Wilms, FDH-Präsident, Monika Gerhardus, Präsidentin der Union Deutscher Heilpraktiker, Heinz Kropmanns, Präsident des Verbands Deutscher Heilpraktiker, sowie als Mitveranstalter des Kongresses der Präsident des Freien Verbands Deutscher Heilpraktiker Berthold Mülleneisen.

Dr. Elmar Kroth, Geschäftsführer des Bundesverbandes der Arzneimittel-Hersteller (BAH) und Nachfolger von Dr. Eberwein in diesem Amt war anwesend, sowie Peter A. Zizmann, der Vizepräsident des Kneipp-Bundes, und Karl-Friedrich Liebau, langjähriges Mitglied des Sachverständigenausschusses für Verschreibungspflicht, und Paul Oppel, Sprecher der Arzneimittelkommission der deutschen Heilpraktiker.

Dr. Knöss, Leiter Abteilung »Besondere Therapierichtungen« des BfArM, konnte aufgrund einer Auslandsreise nicht kommen, hatte den Stiftungsvorstand aber gebeten, Herrn Dr. Eberwein seine herzlichsten Grüße auszurichten.

Laudatio

Es folgt die Laudatio Arne Krügers auf Dr. rer. nat. Bernd Eberwein

Zu den Aufgaben der Stiftung Deutscher Heilpraktiker gehört die Förderung der Naturheilkunde. Satzungszweck ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens auf dem Gebiet der volks- und naturheilkundlichen Diagnose- und Behandlungsmethoden. Die Stiftung soll deren Fortbestand in Lehre und Forschung, mittels Durchführung der als förderungswürdig befundenen Vorhaben zum Nutzen der Volksgesundheit sichern sowie die Vorbereitung zum Beruf und die Fortbildung im Heilpraktikerberuf verbessern.

Der Stiftungszweck wird insbesondere durch die Durchführung wissenschaftlicher Forschungsvorhaben im naturheilkundlichen, arzneimittel- und berufsrechtlichen Bereich verwirklicht, die zum Nutzen der Volksgesundheit ausgewertet und gesammelt werden.

Dr. Bernd Eberwein hat sich im Sinne dieses Stiftungszweckes um die Naturheilkunde, den Heilpraktikerberuf, die Erforschung und den Erhalt von homöopathischen und pflanzlichen Arzneimitteln in Deutschland und Europa verdient gemacht.

Bernd Eberwein wurde 1947 in Lauffen am Neckar geboren. 1974 schloss er das Studium der Chemie an der Technischen Hochschule, später an der Universität Stuttgart ab.



Arne Krüger, 1. Vorsitzender der Stiftung Deutscher Heilpraktiker, hielt die Laudatio

1975 Promotion zum Dr. rer. nat. über ein Thema im Grenzbereich zur metallorganischen- (physiologischen) Chemie und Eintritt als wissenschaftlicher Mitarbeiter in das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung Baden-Württemberg, Stuttgart. Dort war Herr Eberwein zuständig für Umweltschutz, Luftreinhaltung und medizinischen Arbeitsschutz.

Ab 1977 Direktionsassistent in der Frankfurter Arzneimittelfirma Merz Pharma GmbH, wo Herr Eberwein zuständig war für wissenschaftliches und technisches Management, u.a. für die Herstellung und klinische Prüfung von Arzneimitteln und die Arzneimittelentwicklung.

Daneben begann er bereits mit seiner diagnostischen und therapeutisch-medizinischen Ausbildung mit dem Ziel »Heilpraktiker« – was uns besonders freut, denn dadurch zeigte sich ja schon früh die Begeisterung für die Naturheilkunde und den Heilpraktikerberuf.

Ab 1980 war Dr. Eberwein als Mitglied der Geschäftsleitung der Berliner Arzneimittelfirma Dr. Mann Pharma zuständig für die Entwicklung und den Vertrieb von Arzneimitteln, die Betreuung der Außendienste sowie die Erforschung und Zulassung von Arzneimitteln.

1981 amtsärztliche Überprüfung und Zulassung als Heilpraktiker... damit wurde Dr. Eberwein dann auch ein »Herr Kollege«.

Von 1981 bis 2010 war Dr. Eberwein als Geschäftsführer des Bundesverbandes der Arzneimittel-Hersteller (BAH) in Bonn tätig. Aus dieser Funktion heraus, aber auch aus persönlichem Interesse hatte er vielfältige Tätigkeiten und Aufgaben im Bereich des Arzneimittelrechts, der Arzneimittelforschung und der Zulassung von Arzneimitteln.

Er war Mitglied der Deutschen Arzneibuch-Kommission (DAB) und bis 2000 stellvertretendes Mitglied der Deutschen Homöopathischen Arzneibuch-Kommission.

Er war seit 1983 Mitglied der Sachverständigenausschüsse für Verschreibungspflicht, für Apothekenpflicht, für Standardzulassungen und für Betäubungsmittel des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG).

In den Ausschüssen für Verschreibungspflicht und Apothekenpflicht konnte ich ihn persönlich erleben und feststellen, wie virtuos und überzeugend er die Interessen von Verbraucherschutz und Arzneimittelsicherheit auf der einen Seite und dem Wunsch der Menschen, bewährte Arzneimittel weiterhin zur Verfügung zu haben, in Einklang brachte.

Besonders bei kritischen Debatten um Arzneimittel, die für Heilpraktiker

von Bedeutung waren, war Dr. Eberwein immer ein Unterstützer des Heilpraktikerberufes.

Dr. Eberwein war von 1987 bis 2009 im Vorstand der Gesellschaft für Phytotherapie, zeitweise als Schatzmeister, zeitweise als stellvertretender Vorsitzender, und hat sich auch hier für die Erforschung, Dokumentation und den Erhalt von pflanzlichen Arzneimitteln eingesetzt.

Er war von 1994 bis 1999 auch stellvertretender Vorsitzender der Forschungsvereinigung der Arzneimittel-Hersteller e.V. (FAH).

1982 war Dr. Eberwein Mitgründer und bis 2008 Mitglied der Geschäftsführung der »Kooperation Phytopharmaka«, der wissenschaftlichen Vereinigung der Hersteller von pflanzlichen Arzneimitteln. Nach dem Ausscheiden aus der Geschäftsführung im Jahr 2008 erfolgte die Ernennung zu deren »Gründer und Vorsitzenden«.

Er war auch Mitgründer der Europäischen wissenschaftlichen »Kooperation für Phytotherapie« (ESCOP) und von 1988 bis 1992 der 1. Vorsitzende des »Executive Committee« und Vorsitzender des »Scientific Committee«.

Im europäischen Kontext stand auch seine Mitgliedschaft der AESGP

(Europäischer Verband der Arzneimittel-Hersteller)-Ausschüsse »Regulatory Affairs Committee« und »Committee for Herbal Medicinal Products«.

Zudem war er Vorsitzender der »Working Group on Pharmacovigilance« der AESGP.

Eine globale Aktivität war von 1998 bis 2005 die des »Coordinator of the Analgesics Network« des Weltverbandes der Arzneimittel-Hersteller (WSMI).

Dr. rer. nat. Bernd Eberwein ist heute als Heilpraktiker in Konstanz angemeldet. Nachdem er in den Teilzeiteruhestand gegangen ist, hat er seine Ehefrau beim Erwerb und der Sanierung des Hauses und Gartens von Hermann Hesse am Bodensee unterstützt. Das sanierte »Hessehaus« ist mit dem Landesdenkmalpreis des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet worden. Am Bodensee machen Herr und Frau Eberwein auch Kulturarbeit.

Darüber hinaus ist er ehrenamtlich bei der Caritas in Konstanz in der Demenzbetreuung tätig und unterstützt als gesetzlicher Betreuer hilfebedürftige Menschen. Auch im Vorstand des Kreis-Seniorenates beim Landratsamt Konstanz ist Herr Eberwein tätig.

Arne Krüger, 1. Vorsitzender der Stiftung Deutscher Heilpraktiker

Stiftung Deutscher Heilpraktiker

Auf dem Deutschen Heilpraktikerkongress Karlsruhe der DDH am 18. Juni verlieh die Stiftung Deutscher Heilpraktiker an Heilpraktiker Dr. rer. nat. Bernd Eberwein die Ehrenmedaille der Stiftung in Gold für seine Verdienste um die Naturheilkunde, den Heilpraktikerberuf, die Erforschung und den Erhalt von homöopathischen und pflanzlichen Arzneimitteln in Deutschland und Europa. Wir veröffentlichen hier die Dankesrede von Bernd Eberwein.

Ganz herzlichen Dank für diese Verdienstmedaille. Sie haben mir mit dieser Ehrung eine große Freude bereitet. Sie haben zu Recht erwähnt, dass insbesondere im Sachverständigen-Ausschuss für Verschreibungspflicht Einiges erreicht werden konnte, was hilfreich für die Arbeit des Heilpraktikers war, z.B. der Erhalt der Neuraltherapie mit Lokalanästhetika und die Rezeptfreistellung von Notfall-

medikamenten (Dexamethason und Epinephrin).

Ich möchte Karl-Friedrich Liebau erwähnen, der seit circa 15 Jahren der stimmberechtigte Vertreter der Heilpraktikerschaft im Verschreibungsausschuss ist und dort eine sehr überzeugende Arbeit macht. Ich möchte auch ein Wort des FDH-Präsidenten Christian Wilms aus »Der Heilpraktiker« zitieren: »Der Heilpraktikerberuf hat



Dr. rer. nat. Bernd Eberwein mit der Auszeichnung der Stiftung

heute ein höheres Ansehen in der Bevölkerung als je zuvor.« – Darüber freue ich mich. Heißt es doch, dass die Heilpraktiker für alle erkennbar Teil der Gesell-

schaft sind. Mit anderen Worten, die Heilpraktiker stehen im Licht, und sie werden gesehen – schon Bertolt Brecht hat das gesagt.

Sind wir uns dessen bewusst? Wir wissen, Patienten erwarten von uns eine gute und verlässliche Medizin. Sie erwarten vom Heilpraktiker, dass er ihnen die beste medizinische Diagnostik und Therapie für seine Probleme und nicht nur dessen persönliche Lieblingstherapie anbietet.

Wo viel Licht ist, da gibt es natürlich auch Schatten. Der Heilpraktikerstand hat noch einige Aufgaben zu erledigen. Ich möchte an die Gesundheitsministerkonferenz (GMK) erinnern, die vor nicht allzu langer Zeit folgendes gefordert hat: »Für das Heilpraktikerwesen sind Verbesserungen des Verbraucherschutzes, der Transparenz und der Qualitätssicherung zu entwickeln.«

Wir wissen auch spätestens aus dem Urteil des Bundesgerichtshofs, dass wir eine Sorgfaltspflicht haben, entsprechend der eines Arztes für Allgemeinmedizin. Eigentlich freuen wir uns über diese Anerkennung. Ich bin sicher, dies ist jedem Heilpraktiker bewusst, aber man muss sich das immer wieder klarmachen.

Es wird auch immer mal wieder die Frage gestellt: Braucht man in einem Land mit einem hochstehenden Gesundheitssystem überhaupt Heilpraktiker? Wir sehen und hören bisweilen, nein, man brauche sie nicht. So zum Beispiel aus dem Bundesgesundheitsrat vor einigen Jahren. Insbesondere brauche man uns dann nicht, wenn Ärzte sich mehr und mehr den Naturheilverfahren und den unkonventio-

nellen medizinischen Methoden zuwenden. Ich sage: Man braucht Heilpraktiker! Man braucht eine legale Möglichkeit der Berufsausübung für Menschen, die eine besondere Begabung haben, anderen bei gesundheitlichen Problemen helfen zu können – und die auch solchen Patienten helfen können, die die Hilfe nicht oder nicht nur im »normalen« Gesundheitsbetrieb suchen.

Auf vielen Feldern gibt es dringende Zukunftsaufgaben für die Heilpraktikerverbände. Verbände sind wichtig, zur Darstellung des Berufsstands nach außen und auch für die »Hygiene nach innen«.

Die zersplitterte Verbändelandschaft möchte ich hier kurz ansprechen. Glaubt man denn, durch mehr Verbände könnte man die Interessenvertretung stärken? Oder gibt es nicht eher den gegenteiligen Effekt? Eine oder allenfalls wenige starke Stimmen, die in dieselbe Richtung sprechen, sind allemal besser als ein Orchester, wo sich einzelne Stimmen auf Kosten der anderen profilieren wollen. Einigkeit macht stark.

Heilpraktiker gibt es mit dieser Verantwortungsbreite nur in Deutschland, und sie wird es in Europa auch in der Zukunft so in keinem anderen Land geben. Andere Überlegungen sind Hirngespinnste.

Trotzdem oder gerade deshalb muss die europäische Entwicklung in der Gesundheitspolitik sehr aufmerksam beobachtet werden.

Die Basis ist das Heilpraktikergesetz (HPG). Bisweilen wird darüber disku-

tiert. Viele vernünftige Heilpraktiker wissen aber: Ein besseres gibt es nicht, und ein anderes wollen wir nicht. Und gerade deshalb müssen wir mit dem, was wir haben, sorgsam umgehen. Jeder Heilpraktiker hat durch sein Tun und Lassen eine immense Verantwortung für seinen ganzen Berufsstand.

Die Gesundheitsministerkonferenz (GMK) fordert Transparenz und Qualitätssicherung. Qualitätssicherung ist heute eine Forderung für alle Lebensbereiche – dies macht auch vor uns Heilpraktikern nicht halt. Heilpraktiker und ihre Verbände dürfen auf dem Weg, diese Forderung zu erfüllen, nicht nachlassen und müssen alle Heilpraktiker mitnehmen. Hierzu müssen kritische, differenzierte Dokumentationen geschaffen werden, die auch einer Bewertung eines unbestritten qualifizierten Personenkreises (z.B. Ärzten) standhalten und auch in schwierigen Situationen den Nachweis der Sorgfaltspflicht erfüllen.

Wenn wir diese Hausaufgaben der Qualitätssicherung auf hohem Niveau erfüllen, dann ist mir um die Zukunft der Heilpraktiker nicht bang.

Heilpraktiker ist sicherlich einer der schönsten Berufe. Können wir doch etwas, um was viele uns beneiden: Hilfe suchenden Menschen neben unserem Können, Zeit, Wärme und Zuwendung schenken.

*Dr. Bernd Eberwein, Konstanz
bernd@eberwein.com
www.hermann-hesse-haus.de*